Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 39: Nationalratswahlen

Rubrik: Aus dem Zürich der Eingeborenen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

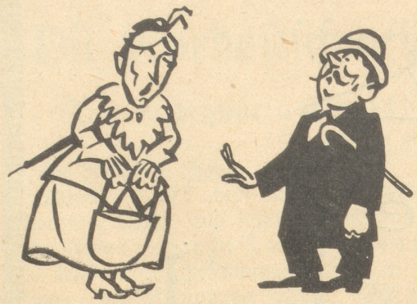
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Frau Stadtrichter: „Jetz wird mr perse wieder e Zit lang kei vernünftigs Wort meh mit Ehne chönne rede, bis das Nationalratstheater überen ist und säb wird mr."

Herr Feusi: „Wenn 's Vaterland und d'Religion i Gfahr sind, git's es nüd anderst."

Frau Stadtrichter: „Die sellid mr denand ä wieder herzig Schnöggen ahänke bis de Schutz dussen ist, säb sellid s' mr."

Herr Feusi: „Nimmt mi sälber Wunder, mit was für zarten Usdrücke daß de Wahlschlötterlig-Katalog wieder biriecheret händ. Wenn Kumenisten und d' Sozialiste denand wieder i dr Mistgüllen umeschleiked —"

Frau Stadtrichter: „und denand glich stimmed!"

Herr Feusi: „so chas churzwilig werde."

Frau Stadtrichter: „Aemel vo dr bürgerliche Wahllitteratur ist nüt Rezänts z' erwarte; die fürched sie ja, die chömed nie hinder dr Schür füre, wenn s' dies scho Wuecherihünd und Mieterbluetsuger titeliered."

Herr Feusi: „I nimmen a, will 's ietz Moden ist und zum guete Ton ghört, 's Militär z'verhudle, wird's Etrüstigstrommelfür uf dere Flanggen eröffnet werde."

Frau Stadtrichter: „Und d' Huszeis werdid perse dito wieder en zügige Aglitationsartikel sie; ohni die alt Lire chan äfänigs nüme politisiert werde."

Herr Feusi: „Perse perse, mr chunt eisder am beste z'Gang, wä mr das seit, wo d'Lüt gern ghöred."

Frau Stadtrichter: „Am rabiatiste wird i amigs, wenn die Einte den Andere das als die untrülichste Laster vorhänd, was sie scho sälber triebe händ."

Herr Feusi: „Gschäch nüt bösers! Sie wächsled ämel au ab i säbem Stuck; i wüßt nüd, wer det d'Hüchlerkumode besser spielt, die Roten oder die Wyße."

Frau Stadtrichter: „Warted nu, bis mir ämal de Stimmzädel i d'Händ überchönd und säb warted, mr wänd I dänn d'Nöht scho ytue, Ihr Ihr Ihr —"

Herr Feusi: „Bis dänn cha 's Wibervolch nüme schriebe, wenn's i dem Tempo witerböögget."

Frau Stadtrichter: „Und Ihre Geufer ist dänn au ytrochnet, Sie Feusi selig."

Stift: „Diese Toberei! Von morgen ab bringe ich dem Chef aber Kaffee Hag."

Ein Nationalrat muß . . .

Ein Nationalrat muß zunächst
Ein Mann sein.
Doch sollte außerdem an ihm
Noch etwas dran sein,
Nicht nur der Rede
Schwall und Vehemenz
(Daß er der Worte Menge
Nicht gleich der Feuerspritze
Ins Auditorium sprenge
Wie Wasser, wenn die Hitze
Unendlicher Debatte
Erreichte ihre Spitze)!

Auch mit der Korpulenz,
Dem fleischlichen Besitze
Allein ist's nicht getan,
Noch mit dem Geiste,
Der nur schwimmt,
Ein Boot, das ohne Ruder,
Ein steuerloser Kahn.

Was wünschen wir an ihm
Zu sehn an guten Gaben?
Er soll nebst klarem Kopf
Ein reiches Wissen haben
In bester Mischung, daß
Er nicht, ein muhender Ochs,
In der Diätenbox
Die Zeit verstehe,
Sonst aber nichts von allem,
Des Volkes Lust und Wehe.

Seine Meinung sei, sofern
Er eine hat, nicht Gummi,
Nach allen Seiten dehnbar,
Elasticum für Dummi.
Er sei kein Fleischklotz, ein
Von andrer Beil zerhackter,
Kurzum er habe Geist,
Verstand und auch — Charakter!

Was aber fällt mir ein,
Daß ich mich also quäle,
Von dem, was sollte sein,
In Bildern hier erzähle?
Es gibt so viele brave
Treue Hirten für uns Schafe! —
Du hast die Wahl, die Pein — — —
Geh', Bürger, wähle! Gnu

*

Zur Völkerbundsversammlung

Eine bedeutende Berliner Zeitung schrieb nach der enttäuschenden Rede Briands in der Völkerbundsversammlung: „Der Herr Reichskanzler (Hermann Müller) hätte, nachdem Briand seine Rede beendigt hatte, nichts Gescheiteres tun können als den Koffer zu packen und abzureisen."

Einem Landblatt, das diese Stelle zitieren wollte, passierte durch den Druckfehlersatan folgende undiplomatische Entgleisung: „Der Herr Reichskanzler hätte, nachdem Briand seine Rede beendigt hatte, nichts Gescheiteres tun können als den Kaffer zu packen und abzureisen."